

Die Jägersburger Heide

Die Jägersburger Heide ist eine Heidelandschaft auf ehemaligen Dünen der Nordsee. Sie liegt auf einer Nehrung, die sich vom Geestvorsprung von Meldorf mit dem Ammerswurther Sandberg weiter nach Süden bis zum Gudendorfer Klev (Kliff) erstreckt. Sie ist etwa fünf Kilometer lang und 300 bis 800 m breit. Der nährstoffarme Dünensand liegt auf einer Kleischicht und ist etwa zwei bis drei Meter mächtig. Das rund 60 ha große Gebiet wurde 1981 unter Schutz gestellt, als man feststellte, dass die ursprünglichen Besenheideflächen umgepflügt wurden, um Mais anzubauen. Schon nach 1950 wurden westliche Teile der ehemaligen Nehrung mit Einfamilienhäusern bebaut (Straßen Himmelsberg und Bammyweg).

Die heutigen Waldflächen sind das Ergebnis der Aufforstungen durch den „Heide-Cultur-Verein“ nach 1900. Nach den damaligen Vorstellungen sollte sich ein küstennaher Windschutzstreifen die gesamte Nordseeküste entlang ziehen. Zunächst wurden an der Straße Meldorf – St. Michaelisdonn die Amerikanische Traubenkirsche, Wildrosen, Weißdorn, Nordische Vogelbeere und Latschenkiefer angepflanzt, um Windschutz gegen die Westwinde für die nachfolgenden Pflanzungen von Schwarzkiefer, Weißfichte und Waldkiefer zu haben. Den östlichen Abschluss bildeten Birken, Erlen, Weiden und Eschen.

Heute wissen wir, dass nichtheimische Baumarten, wie etwa die Amerikanische Traubenkirsche oder einige Nadelbaumarten viele Probleme mit sich bringen. Die einstigen Krattwälder machten Kiefernforsten Platz, in denen sich die Traubenkirsche stark ausbreitete, die alle anderen Straucharten unterdrückt.

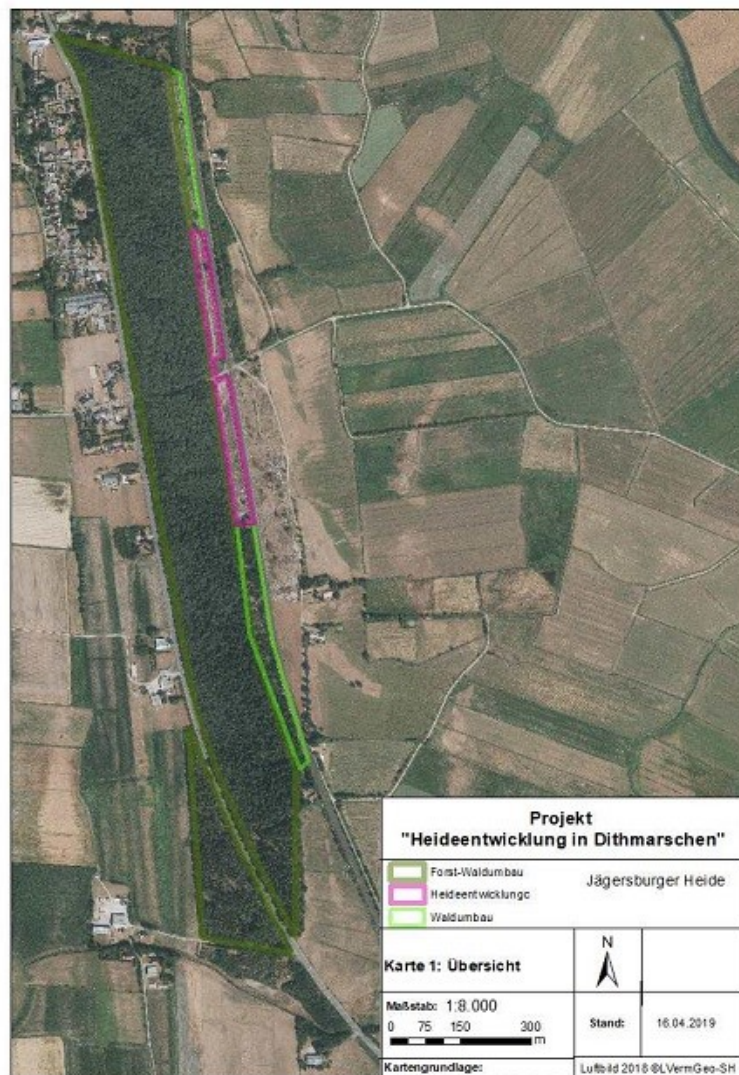
Der Teil der Jägersburger Heide, der westlich der Bahntrasse Hamburg-Westerland liegt, ist ca. 38 ha groß. Er umfasst den Teilbereich des ehemaligen Brandschutzstreifens, der wegen der Dampflok und der damit verbundenen Feuergefahr von Bewuchs mit Büschen und Bäumen freigehalten wurde. Gepflügte Brandschutzschneisen verhinderten eine Ausbreitung von Flächenbränden. Mit der Einführung der Dieselloks wurde die Pflege dieses Streifens aufgegeben, so dass sich die Traubenkirsche verbreitete und die noch offenen Stellen Reste überalterter, vergraster und verbuschter Sandheiden aufwiesen. Der andere Teil ist ein naturferner Nadelforst mit Fichten und Kiefern.

Im Jahr 2015 wurde das Gesamtgebiet dauerhaft über Mittel des Fonds „Mehr Natur für Dithmarschen“ für den Naturschutz gesichert. Für 654.000 € ging die Fläche vom Kreis Dithmarschen in das Eigentum der Gemeinde Elpersbüttel über, wobei neben den Kosten für Gutachten und den folgenden Arbeiten auch der Grunderwerb und die Grunderwerbsteuer vom Fonds übernommen wurden und so der Gemeinde keine Kosten entstanden. Im Jahr 2016 wurde ein Gesamtkonzept zur Entwicklung der Jägersburger Heide vom „Bündnis Dithmarschen“ erarbeitet und mit den Beteiligten abgestimmt. Seit 2017 werden die Entwicklungsmaßnahmen umgesetzt.

- Förderung der Heideentwicklung am ehemaligen Brandschutzstreifen durch Zurückdrängung der Verbuschung, Schaffung von Offenboden und weitere Unterstützung der Wiederausbreitung typischer Heidearten durch Mulchgutauftrag.
- Zurückdrängung der großflächigen Bestände der Traubenkirsche im Forst

- Umbau des Nadelforstes zu einem Laubwald mit heimischen Gehölzen (Rotbuche, vereinzelt Stieleiche und andere Arten). Die Buche ist nach gängiger Praxis als einzige heimische Laubbaumart in der Lage die Traubenkirsche mittel- bis langfristig auf natürliche Weise zurückzudrängen.
- Förderung der Heideentwicklung auf einer alten Heidefläche östlich der Bahn durch Entnahme von Sträuchern.

Ziele des Projektes sind die Entwicklung des Forstes zu einem Laubwald und die Wiederherstellung der fast verloren gegangenen Heidevegetation. Das Projekt läuft zunächst bis 2024.



Bericht von: Peter Busch

Quellen:

- *Dithmarschen Tourismus Histour-Punkt M48*
- *Bündnis Naturschutz in Dithmarschen (BNiD): Naturschutzfachliche Entwicklung der Jägersburger Heide, Rene Seifert 2015*